

»Histoire des antiquités et prérogatives de la Ville de Bruges« von Abbé Moussi angezeigt, Quartausgabe, 1767 bei Ermens in Brüssel erschienen, das ihnen zu ihrer Verwunderung bisher noch nirgends vorgekommen war. Willems, der flämische Geschichtsforscher, der sich namentlich als Kenner der alten flämischen Lieder einen geachteten Namen gemacht hatte, sah mit nicht geringerer Erregung dem Austausch des Buches entgegen: »Specimen of early Flemish songs of fourteenth century, to which is prefixed an historical introduction By George Ellis, Esq., London 1809«; und so waren die ausgefuchtesten Seltenheiten, die zugleich bei bestimmten bekannten Sammlern schmerzlich empfundene Lücken ausfüllen konnten, in der wunderbaren Sammlung vertreten. Kein Wunder, daß von allen Seiten Anfragen und Bestellungen bei Hoyois einliefen, so von Techner, Charles Rodier, dem Koburg-Klub und der Camden Society, dem Marquis Chateau-Giron u. a. m.

So kam der Tag der Versteigerung heran. Schon einige Tage vorher sah man plötzlich in der Nähe des kleinen Städtchens Binche fremde Gestalten auftauchen, deren Fragen die Verwunderung der Einheimischen hervorriefen. »Entschuldigen Sie, wohin geht es nach der Kirchengasse?« Keiner der Befragten hatte je ihren Namen gehört. »Aber wo ist denn das Schloß des Grafen Fortsas?« Der gleiche Bescheid. »Aber es muß hier doch wenigstens einen Notar Moursion geben?« Auch der war eine völlig unbekannte Größe. War plötzlich eine Horde Verrückter in die gute Stadt Binche eingedrungen? Oder waren es gar, wie man schon munkelte, Verschwörer, die von hier aus einen allgemeinen Angriff gegen den Staat ins Werk setzen wollten? Der Fall war dem Bürgermeister wichtig genug, daß er alsbald einen eingehenden Bericht an den Statthalter von Hainault abgehen ließ; und wohl zur Vermeidung eines weiteren Umsichgreifens der entstandenen Beunruhigung erschien in mehreren Zeitungen folgende Mitteilung: »Die Öffentlichkeit wird hiermit in Kenntnis gesetzt, daß die schöne Bibliothek des Grafen von Fortsas nicht zur Versteigerung gelangen wird. Die Herren Liebhaber werden diese Nachricht mit Bedauern vernehmen, indessen wird die kostbare Sammlung nicht verloren sein; sie ist von der Stadt Binche für ihre Gemeindebibliothek erworben worden.«

Diese Nachricht war das Schlußstück der ungeheuerlichen Täuschung und hatte wie diese den Vorsitzenden der Gesellschaft der Bücherfreunde in Mons, den Anwalt Renier Chalon, zum Urheber. Seine Freundschaft mit den hervorragendsten Bibliographen seiner Zeit und die Kenntnis ihrer schwachen Seiten, wie auch eine gründliche Vertrautheit mit der älteren Literatur der verschiedensten Länder hatten es ihm ermöglicht, den Streich, der gewiß nicht als Beweis guten Geschmacks gelten kann, auszuführen. Sein Katalog, der, wie angegeben, ursprünglich um 50 Ets. verkauft wurde, war schon nach wenigen Tagen vergriffen, und wurde schon nach kurzer Zeit mit 20 bis 30 Francs bezahlt; auch erschien eine zweite Ausgabe, angeblich bei Van Trigt in Brüssel, in Wahrheit aber bei Perrin in Lyon, sowie eine dritte bei Giraudel und Jouaust in Paris (diese beiden undatiert), sowie eine vierte im Jahre 1856 bei Joffe Sacré in Brüssel. Chalon selbst wollte ursprünglich ebenfalls noch 1857 eine neue Ausgabe des Katalogs auf seine Kosten veranstalten, begnügte sich aber dann damit, einen Abdruck desselben in seiner in dem genannten Jahre in Mons erschienenen Schrift: »Documents et particularités historiques sur le catalogue du comte de Fortsas« aufzunehmen.
Karl Schneider.

Verschmelzung norwegischer Musikverlage. — Die Musikverlage Warmuth's Musikhandel (der die letzten Jahre in schwedischem Besitz gewesen ist; gegründet 1843) und Brødrene Hals, Aktiefelsfab (gegründet 1847), beide in Christiania, sind vor kurzem vereinigt und von den Firmen Brødrene Hals und Wilhelm Hansen (Kopenhagen und Leipzig) gemeinsam angekauft worden. Auch die norwegische Abteilung des Musikverlags von Wilhelm Hansen wird hiermit verschmolzen werden, so daß dann der allergrößte Teil der norwegischen Musikliteratur in diesem Verlage vereinigt sein wird. Vom 1. Januar 1909 ab wird der Name der Firma voraussichtlich lauten: Norsk Musikforlag (Brødrene Hals-Warmuth-Wilhelm Hansen).

(Nach: »Nordisk Boghandler-Tidende«.)

Berliner Universal Correspondenz, Gesellschaft m. b. H., Charlottenburg. — Handelsregistereintrag:

In das Handelsregister B des Königlichen Amtsgerichts Berlin-Mitte ist am 20. Oktober 1908 folgendes eingetragen worden:

Nr. 5741. Berliner Universal Correspondenz Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Sitz: Charlottenburg.

Gegenstand des Unternehmens:

Betrieb eines Nachrichtenbureaus, der Verlag von Zeitschriften und Werken.

Das Stammkapital beträgt 20000 M.

Geschäftsführer:

Dr. jur. Siegfried Mehler in Charlottenburg,

Martin Frey, Redakteur in Rummelsburg.

Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. September 1908 festgestellt. Außerdem wird hierbei bekannt gemacht:

Der Gesellschafter Dr. jur. Siegfried Mehler in Charlottenburg bringt das von ihm bisher unter dem Namen: »Berliner Universal Correspondenz« geführte Nachrichtenbureau und Verlagsgeschäft mit allen Aktiven, Inventar und Einrichtungsstücken zum festgesetzten Werte von 12000 M. in die Gesellschaft ein, unter Anrechnung dieses Betrages auf seine Stammeinlage.

Berlin, den 20. Oktober 1908.

(gez.) Königliches Amtsgericht Berlin-Mitte. Abteilung 122.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 256 vom 29. Oktober 1908.)

Verein Deutscher Ingenieure, Berlin. — Handelsregistereintrag:

Handelsregister

des Königlichen Amtsgerichts Berlin-Mitte

Abteilung B.

Am 22. Oktober 1908 ist eingetragen:

Bei Nr. 2274:

Verein deutscher Ingenieure

mit dem Sitz zu Berlin.

Der Direktor, Baurat Dr. Theodor Peters zu Charlottenburg ist verstorben; zu Stellvertretern des Direktors ernannt sind der Regierungsbaumeister a. D. Diedrich Meyer in Berlin und der Regierungsbaumeister a. D. Gustav Linde in Berlin. Beide sind nur gemeinschaftlich den Direktor zu vertreten ermächtigt.

Berlin, den 22. Oktober 1908.

(gez.) Königliches Amtsgericht Berlin-Mitte. Abteilung 89.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 256 vom 29. Oktober 1908.)

*** Medizin-Studierende im Deutschen Reich.** — Die Zahl der Medizin-Studierenden im Deutschen Reich betrug im letzten Sommerhalbjahr 8282 (gegen 7768 im letzten Winterhalbjahr). Diese Ziffer zeigt eine sehr bemerkliche Fortdauer der nach mehrjährigem Rückgang vor einigen Semestern begonnenen Steigerung der Beteiligung am Studium der Medizin.

Fisher Unwin's Erstlings-Romane — ein beachtenswerter buchhändlerischer Versuch. —

Über die Geschichte und den Erfolg der bekannten Fisher-Unwin'schen Reihe von Erstlings-Romanen macht das englische Fachblatt »Publishers' Circular« einige interessante Angaben. Der bekannte Londoner Verleger ging bei Gründung dieses Unternehmens von der Tatsache aus, daß der Durchschnittsleser — und von seinem Standpunkt aus mit gutem Grund — sich in seiner Roman-Lektüre im allgemeinen mehr an den Namen des Verfassers als an Besprechungen in Zeitungen und Zeitschriften hält, und daß daher auch gute Romane, wenn sie nicht von einem bereits »durchgedrungenen« und ganz besonders, wenn sie von einem noch völlig unbekanntem Verfasser herrühren, nicht den Erfolg zu haben pflegen, den sie nach ihrem Werte wohl verdienen würden. Um trotz dieser wohl begreiflichen Scheu des Lesers vor unbekanntem Verfassern guten Erstlings-Romanen den Weg in die Öffentlichkeit zu bahnen, schuf Fisher-Unwin seine Erstlings-Romanreihe, in die nur Werke von Verfassern, die noch nie einen Roman veröffentlicht hatten, aber auch nur Werke von besonderen Vorzügen und einer ausgesprochenen persönlichen Note Aufnahme fanden. So hatte die Leserschaft im Namen des Verlegers die Bürgschaft, daß